

# Gründungsfeier IHAMB

Gründungsfeier des Institutes für Hausarztmedizin IHAMB der Universität Basel  
am 1.9.05 im St. Jakob-Park Basel

Peter Tschudi

Im März 2005 wurde das neu gegründete 1. Schweizerische Institut für Hausarztmedizin der Universität Basel durch die universitären und politischen Behörden der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Medieneco und Interesse an diesem Institut war schweizweit sehr gross. Die Eröffnung wurde durchwegs positiv aufgenommen und als dringender Schritt in die richtige Richtung eingestuft.

Am 1. September 2005 hat nun das Institut für Hausarztmedizin in Basel seine Arbeit, Ziele und Ideen in Lehre und Forschung den Hausärzten der Region Basel dargelegt. Und – der Zeitpunkt war auch gekommen, die Gründung *unseres* Institutes zu feiern! Zu dieser Fortbildungsveranstaltung mit anschließender Gründungsfeier wurden die Hausärzte der Region Nordwestschweiz, die Tutoren und Lehrärzte, die forschenden Hausärzte sowie die Praxispädiater eingeladen.

In der *Einführung* wurden zunächst nochmals die drei Entwicklungsperioden der Hausarztmedizin in Basel vorgestellt: In der 1. Periode von 1984–1994 wurden die Hausärzte in der Gemischten Fakultären Kommission von den Fakultätsvertretern noch stark «bemuttert». Das FIHAM (Forum für Interdisziplinäre Hausarztmedizin) hat in der 2. Periode von 1994 bis 2004 zunehmend auf den Ablösungsprozess und die Selbständigkeit hingearbeitet. Im 2005 hat nun die 3. Periode begonnen: Die Hausarzt-Medizin ist erwachsen geworden und steht mit dem Institut IHAMB auf eigenen Beinen – endlich!

## In Basel ist die Hausarztmedizin nun ein eigenständiges universitäres Fach!

Das beinhaltet wohlgerne auch Pflichten in Lehre und Forschung!

Das Institut für Hausarztmedizin, oder kurz IHAMB, hat sich auch neue Strukturen gegeben.

<sup>1</sup> Siehe Tschudi P. Forschung in der Hausarztpraxis am Institut für Hausarztmedizin in Basel. PrimaryCare 2005;5:266–8.  
Internet: <http://www.primary-care.ch/pdf/2005/2005-11/2005-11-142.pdf>

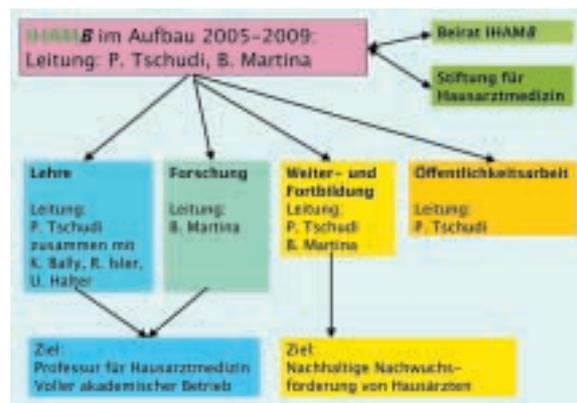


Abbildung 1  
Strukturen IHAMB.

Die ersten Ziele lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen:

- **Lehre:** Die Top-Qualität halten und optimieren zusammen mit dem Netzwerk von rund 300 Lehrärzten.
- **Forschung:** Aufbau der Forschung in Hausarztmedizin, Durchführung eines Kurses zur Ausbildung von forschungsinteressierten Hausärzten, Ausbau des Netzwerkes von Forschungsärzten, Umsetzen der geplanten neuen Forschungsprojekte<sup>1</sup>.
- **Weiterbildung:** neue Weiterbildungsstellen und -curricula für zukünftige HausärzteInnen in der Region organisieren.
- **Fortbildung:** Verstärkung der Fortbildung in Hausarztmedizin.
- **Gründung eines Beirates** fürs Institut für die Beratung, Unterstützung und Verankerung des IHAMB in der Region.
- **Verstärken der Öffentlichkeitsarbeit.**

Dieser Fortbildungsnachmittag – auch Teachers Teaching genannt – ist als traditioneller Anlass den Lehrärzten gewidmet, die seit Jahren in der *Lehre* aktiv Studierende in Praxis, Klinik und Forschung ausbilden und begleiten. Das hochkarätige Einführungsreferat des Dermatologen Prof. Peter Itin, Aarau, diente der Vermittlung der Unité de doctrine in der Beurteilung der Hauteffloreszenzen. Abgerundet wurde dieser Lehrteil durch ein didaktisches Referat über die Beurteilung des Studierenden im Einzelstudium und die Präsentation der ausgezeichneten externen Evaluationsergebnisse der Einzelstudien.



Die Veranstaltung hat auch einen Einblick in die noch junge, aber dynamische Forschungstätigkeit des Instituts für Hausarztmedizin gegeben. Über die *Berufszielstudie* wurde kürzlich in PrimaryCare berichtet<sup>2</sup>. Die Präsentation weiterer Forschungsprojekte bzw. erster Resultate – *Cholesterinstudie*, *Artimes-Studie*, *Hypertonie-Datenbank* – wurde mit je einer kurzen «State of the art»-Fortbildung zum entsprechenden Fachgebiet verknüpft.

St. Jakob-Park Basel – ein ungewöhnlicher Ort für ein Fortbildungsseminar, aber ein spezieller Ort für einen speziellen Anlass, eine ideale Umgebung für diese Gründungsfeier! Dahin also hat das Institut für Hausarztmedizin *seine* Hausärzte, Freunde und Gäste zur Gründungsfeier des ersten Universitätsinstitutes für Hausarztmedizin in der Schweiz eingeladen. Und die Hausärzte haben mit ihrem Kommen und der sehr starken Präsenz – es waren ca. 180 Ärzte anwesend – ein wichtiges Signal gesetzt! Als offizielle Vertreter der SGAM waren Brigitte Saner und Christoph Cina nach Basel gereist, im Namen der anderen FIHAMs gratulierten Elisabeth Bandi (Zürich), Michael Deppeler und Ueli Bodmer (Bern), für die Basler Hausärzte Pierre Périat (BS) und Rudolf Ott (BL).

2 Halter U, Tschudi P, Bally K, Isler R. Berufsziel von Medizinstudierenden. PrimaryCare 2005;5:468–72.

3 Der Wonca-Baum wurde von Ueli Grüninger, Geschäftsführer des KHM, gezeichnet. Er ist eine bildliche Darstellung der Definition der Hausarztmedizin nach Wonca Europe – siehe Abbildung 2 oben auf dieser Seite. Die Originalabbildung wurde publiziert in: Kissling B. Die Hausarztmedizin als eigene Disziplin und als Spezialgebiet / Discipline et la spécialité de la médecine de famille. PrimaryCare 2005;5:269–71; Internet <http://www.primary-care.ch/pdf/2005/2005-11/2005-11-146.pdf>. Sie kann auf der Website des KHM ([www.kollegium.ch](http://www.kollegium.ch)) unter «Aktuell» heruntergeladen werden.

Eine besondere Freude und Ehre war die Ansprache von Alt-Regierungsrat Dr. iur. Ulrich Vischer, der die feiernden Hausärzte an seinem allerersten offiziellen Arbeitstag als neuer Präsident des Universitätsrates besuchte. Das strahlende FIHAM-Team durfte einen Baum in Empfang nehmen, der als ständige Erinnerung an den Wonca-Baum<sup>3</sup> im Institutsbüro stehen wird.

Die musikalische Umrahmung war eine Überraschung selbst für gewisse Mitglieder des Organisationskomitees. Dies kommt ja in Basel öfters vor ... Doch für einmal tauchte nicht eine Fasnachtsclique hinter der Bühne auf, sondern der Stadtposaunenchor, den man sonst eher vom Basler Münster spielen hört.

Während die Bodyguards bereits die Saaltüren sicherten – unten auf dem Feld trainierte die israelische Fussballmannschaft für das Länderspiel am Samstag – liess man daraufhin in bester Laune am Stehbuffet den Nachmittag ausklingen.

«St. Jakob-Park» – Fussball, FCB ... eine ideale Umgebung für diese Gründungsfeier? Der St. Jakob-Park ist auch ein Schlachtort (Schlacht von St. Jakob an der Birs), ein Gebäudekomplex auf der Grenze Basel-Stadt zu Baselland (betont die enge Zusammenarbeit der Hausärzte der zwei Basel), ein Ort der Kraft (eigentlich wollte ich sagen: der Champions ...), ein Raum mit wunderbarem Blick nach aussen, wo die Emotionen abgehen ... kurz: ein symbolträchtiger Ort.

Dr. med. Peter Tschudi  
Institut für Hausarztmedizin (IHAMB)  
Medizinische Fakultät der Universität Basel  
Universitätsspital  
CH-4031 Basel  
Peter.Tschudi@unibas.ch

